

Die Lehre vom Schädenerfaz, Olmütz 1851, 440 ff.) [Aberle.]

Vergeltung, s. Gericht, göttliches V, 391 ff. und Gott V, 889.

Bergerius, Peter Paul, im 16. Jahrhundert erst päpstlicher Gesandter und Bischof, später Vorkämpfer der sogen. Reformation, wurde geboren 1498 in der damals zu Venedig gehörenden Stadt Capodistria (auch Justinopolis genannt) und starb am 4. October 1565 zu Tübingen als protestantischer Theologe. Er stammte aus angesehenen, nicht unbemittelten Familie, welcher im Jahrhundert zuvor (1349—1428) ein nicht unbekannter humanistischer Namens entpfunden war, so daß der in Rede stehende Bergerius vielfach „der jüngere“ genannt wurde (s. Schworms, P. B. Bergerius und M. Begius. Ein Beitrag zur Geschichte der Pädagogik, Posen 1868 [Progr.]). Bergerius hatte noch drei Brüder: Aurelio, Giacomo und Giobanni Battista, nebst zwei Schwestern: Cecilia und Lucrezia. Er studierte die Rechtswissenschaft an der Universität Padua, an welcher er eine Reihe hervorragender Männer kennen lernte, wie Bembo, Flaminio und Petrus Martyr Vermigli. Viele derselben suchten später für die vielfach gewünschte Kirchenreform thätig zu sein, aber nach zwei ganz verschiedenen Richtungen: während die Einen sich im Oratorium der Liebe zusammenfanden, traten Andern ganz auf die kirchenfeindliche Seite der sogen. Reformatoren. Bergerius beabsichtigte schon als Student, mit seinem Bruder Giacomo die Universität Wittenberg zu besuchen. Zu diesem Zwecke erbat er sich vom Freiherrn von Schrenk, dem sie Reliquien für den Kurfürsten von Sachsen besorgen mußten, ein Empfehlungsschreiben an Episcopus. Unwohlsein verhinderte die Ausführung dieses Planes, wie andererseits auch der Kurfürst infolge von Luthers Auftreten für Reliquien kein Interesse mehr hatte. Für die Begabung und den Eifer Bergerius's spricht die Thatsache, daß er sich die Würde eines doctor juris wie den Dichterkönig erwarb. Nach Vollendung der Studien wurde Bergerius als Advocat zu Verona, Padua und später fünf Jahre hindurch in Venedig. Hier vermählte er sich im J. 1526 mit Diana, aus dem Geschlechte der Contarini; allein schon nach einem Jahre wurde ihm die Gattin durch den Tod wieder entzogen. Eine zweite Ehe wollte er nicht mehr eingehen; vielmehr reiste in ihm allmählig der Entschluß, die bisherige Laufbahn zu verlassen und in den geistlichen Stand zu treten, den bereits zwei seiner Brüder, Aurelio und Giobanni Battista, erwählt hatten. Diesen Entschluß thate weniger Beruf und Neigung als vielmehr die Aussicht herbeigeführt haben, durch seinen Bruder Aurelio, der als päpstlicher Secretär bei Clemens VII. ziemlichem Einfluß besaß, rasch Carrière machen zu können. So kam Bergerius nach Rom, wahrscheinlich im J. 1530, in die Dienste der päpstlichen Curie, und seine Hoffnung

täuschte ihn nicht. Er erlangte in kürzester Zeit das Vertrauen des Papstes in solchem Maße, daß er bei dem unvermutheten Tode seines Bruders Aurelio (gest. 1532) dessen Stelle erhielt und auch sofort im September jenes Jahres mit einer diplomatischen Mission nach Venedig betraut wurde. Er scheint seine Aufgabe zur Zufriedenheit des Papstes gelöst zu haben; denn nach seiner Rückkunft wurde er alsbald (Februar 1533) mit einer neuen, weit wichtigeren Mission betraut, indem er als Nuntius an den Hof des römischen Königs Ferdinand gesandt wurde. Am 10. Februar reiste Bergerius ab und langte über Verona, Trient, Innsbruck u. s. w. am 28. März in Wien an. Sein Verhältniß zu Ferdinand, den er nach Prag, Radan und zurück nach Wien begleitete, gestaltete sich bald ziemlich vertraulich, was neben den eigenen Berichten die Thatsache ergibt, daß ihn der König 1533 zum Kaufpaten seiner Tochter Katharina, der spätern Königin von Polen, erwählte. Seine Berichte aus dieser Zeit, die ziemlich vollständig erhalten sind (vgl. Nuntiatursberichte [s. u.] I, 1, 81—323), bieten nicht viel des Interessanten, was nicht auch anderweitig bekannt wäre. Doch läßt sich denselben entnehmen, daß Bergerius, soweit es für ihn möglich und thöulich war, mehr die habsburgische als die von Clemens VII. begünstigte französische Politik unterstützte. Mit dem Tode des Papstes (gest. 25. September 1534) erlosch Bergerius' Mission, wenn er auch vorerst noch auf seinem Posten verblieb. Der Nuntius verstand es jedoch, sich dem neuen Papste, Paul III., als gut verwendbaren Diplomaten zu insinuiren (Schreiben vom 27. October bis 18. December 1534), so daß ihn dieser zur Berichterstattung nach Rom berief und ihn dann mit einer neuen Mission nach Deutschland betraute, und zwar mit noch größeren Vollmachten als bisher. Bergerius sollte nämlich nicht nur den römischen König, sondern auch die Kurfürsten und alle namhafteren geistlichen und weltlichen Fürsten Deutschlands aufsuchen, um sie zur Annahme des vom neuen Papste ernstlich beabsichtigten Concils in einer außerdeutschen Stadt zu bewegen; andererseits aber sollte er ein deutsches Nationalconcil hintanzuhalten suchen. Der neuen, erweiterten Aufgabe entsprechend ausgestattet, reiste Bergerius am 10. Februar 1535 über Venedig, Trient und Görz nach Wien, wo er am 28. März anlangte. Schon am 18. April trat er von hier aus seine Reise in's Reich an, zunächst zu den bayrischen und schwäbischen Fürsten, und kehrte am 6. Juni wieder nach Wien zurück. Am 19. Juli brach er wieder auf und reiste über Regensburg an den Main, durch Franken an den Rhein, dann nordwärts bis nach Lüttich, hierauf östlich nach Köln und durch Sachsen nach Brandenburg. Von Berlin ging er nach Wittenberg zu einer Unterredung mit Luther, in dessen Auftreten er etwas Dämonisches erblicken wollte (Nuntiatursber. I, 1, Nr. 218). Ueber Dresden und Prag kehrte er nach fünf-